

5 Worksheet on Mediating a Newspaper Article – Answer Key

“Twitter: we all need to be in the loop”, from Düwel/Grün, *The Media*, Viewfinder Topics (München: Langenscheidt, 2011), pp. 47 ff.

B TASK: MEDIATING NEWSPAPER ARTICLES

In Deutschland gehen die Meinungen darüber auseinander, wie eng das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern sein darf, ob sie z.B. Facebook-Freunde sein sollten. Der Artikel „Teachers warned over befriending pupils on Facebook“ (Link siehe unten) beschreibt die aktuelle Situation in England. Fassen Sie den Text für eine deutsche Tageszeitung zusammen, indem Sie einen Schwerpunkt auf die rechtliche Situation und die beruflichen Konsequenzen für englische Lehrer legen. Schließen Sie Ihren Artikel mit einer Empfehlung für deutsche Schulen. Schreiben Sie circa 350 Wörter.

<http://www.guardian.co.uk/education/2012/jan/23/teacher-misconduct-cases-facebook>

(Please copy and paste this hyperlink into your browser.)

Antwortvorschlag

Sollen Lehrer und Schüler Facebook-Freunde sein?

In Deutschland gehen die Meinungen darüber auseinander, wie nah Lehrer ihren Schülern sein dürfen, ob sie z.B. Facebook-Freunde sein sollten. Der Guardian-Artikel „Teachers warned over befriending pupils on Facebook“ beschreibt die aktuelle Situation in England.

In dem Artikel wurden Disziplinarverfahren aus dem Jahr 2011 analysiert, in denen Lehrern Fehlverhalten den Schülern gegenüber vorgeworfen wurde. Das Ergebnis laut „The Guardian“ zeigt, dass mehr als jeder zehnte dieser Lehrer aufgrund einer unangemessenen Lehrer-Schüler-Beziehung mittels sozialer Netzwerke oder E-Mail gerügt wurde.

Facebook, Twitter, Online Chatrooms und E-Mails wurden in 43 der Fälle, die dem General Teaching Council for England (GTC) gemeldet wurden, benutzt. Insgesamt wurden 336 Fälle von "inakzeptablem beruflichem Verhalten" untersucht.

Die Verhältnisse in England sind kompliziert, denn es gibt keine allgemeinen Regeln oder Richtlinien: während manche Schulen es ihren Lehrern verbieten, überhaupt Netzwerkprofile zu haben, dürfen sich andere auf Facebook mit ihren Schülern „anfreunden“.

Hier ein paar Beispiele. Ein Jahr lang durfte ein Lehrer aus Leeds nicht unterrichten, weil seine Unterhaltungen mit einer früheren Schülerin, einer 16-Jährigen, „unangemessen und sexuell freizügig“ waren. Als Grund gab das GTC an, dass Lehrer keinen privaten Kontakt zu Schülern haben dürfen und auch nicht versuchen dürfen, eine Beziehung zu festigen, was beim Benutzen von sozialen Netzwerken durchaus passiert.

In einem anderen Fall hatte eine Lehrerin aus Bath Bilder von sich gepostet, die sie offensichtlich leicht berauscht zeigten. Als Grund für die 9-monatige Suspendierung nannte das GTC unter anderem, dass der Wunsch nach Beliebtheit bei den Schülern wohl dazu geführt hätte, die Grenzen eines normalen Lehrer-Schüler-Verhältnisses zu überschreiten.

In wieder einen anderen Fall kam ein Lehrer, der zugegeben hatte, mit Schülern via Facebook zu kommunizieren, ohne Konsequenzen davon, da seine Schule keine Regeln zum Thema „Soziale Netzwerke“ aufgestellt hatte.

Dies ist wohl auch in Deutschland der Fall: die meisten Schulen halten sich bisher mit bindenden Anweisungen zurück. Diese wären aber dringend nötig, wenn es sich zeigen sollte, dass auch Lehrer hierzulande die Grenzen nicht einschätzen können. Im "Guardian" wird ein weiterer wirklich sinnvoller Vorschlag von Karl Hopwood zitiert: dass Lehrer ein privates und ein schulisches Profil haben sollten.

(Daniela Pröls)